

Vom Europameister zum Stifter

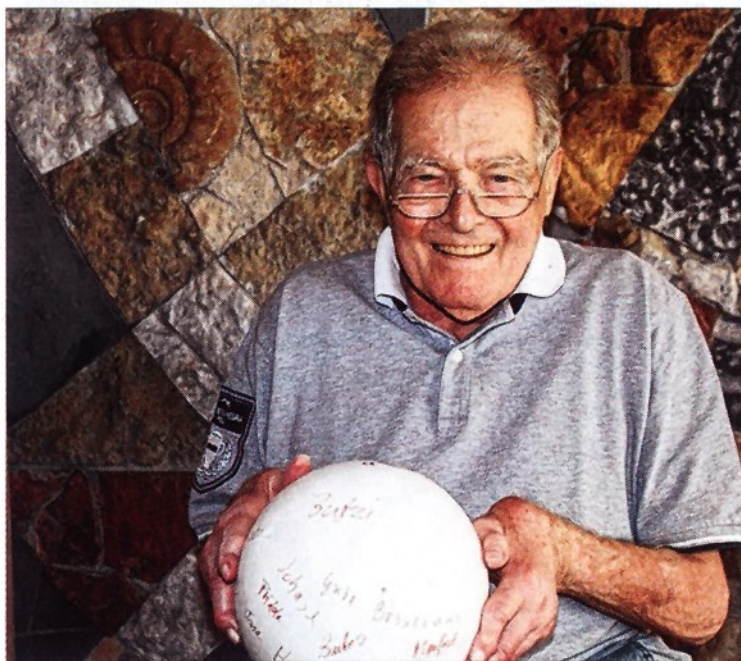
Eine Handball-Institution wird 75 Jahre alt: Der Eislinger Gerhard Grill, zwei Mal Europapokalsieger und Begründer der Frisch-Auf-Jugendstiftung, feiert heute seinen Geburtstag.

INGRID ZEEB

Eislingen. „Diesmal wird's nicht so wild“, meint Gerhard Grill schmunzelnd. „Meinen 70. habe ich ein bisschen größer gefeiert, aber zum 75. kommen nur die Familie und die engen Freunde.“ Gerhard Grill ist nicht nur einer der berühmten „Kempa-Buben“, die Mitte der 50er Jahre in jugendlicher Unbekümmertheit die deutsche Handballszene aufmischten und einen Titel nach dem anderen holten. Er ist auch Begründer der „Frisch-Auf-Jugendstiftung“, die vielen jungen Sportlern Begegnungen und Reisen außerhalb des Spielfelds ermöglicht hat.

Viele der damaligen Handballgrößen zählen bis heute zu Gerhard Grills Freunden. „Wir Alten machen seit zwölf Jahren einmal im Jahr eine Busausfahrt. Jetzt erst waren wir in Meran“, erzählt er. „Wir hatten damals eine großartige Kameradschaft und pflegen sie bis heute.“

1954 war es, als eine ganz junge und gänzlich unbekannte Mannschaft aus Göppingen mit ihrem Spielertrainer Bernhard Kempa in Krefeld überraschend die Deutsche Meisterschaft holte. „Ich war damals mit 17 Jahren allerdings noch in der Jugendmannschaft und stieß erst ein Jahr später zu den Aktiven.“ Doch die Erfolge der jungen Truppe, die fortan als die „Kempa-Buben“ Furore machte, gingen weiter. Von 1955 bis 1965 gehörte Gerhard Grill zum Team und holte sieben Deutsche Meisterschaften und zwei Europapokalsiege. „Dann hatte ich aus beruflichen Gründen keine Zeit mehr.“ Er hatte mit seinem Bruder Eberhard die elterliche Bekleidungsfirma in Eislin-



Einer der berühmten „Kempa-Buben“ von Frisch Auf wird 75: Der Eislinger Gerhard Grill feiert heute Geburtstag.
Foto: Ingrid Zeeb

gen übernommen, die zeitweise 300 Menschen beschäftigte.

Es waren andere Zeiten damals. „Wir sind mit dem Zug zu unseren Auswärtsspielen gefahren“, erinnert er sich, „trainiert wurde in der Flak-Halle auf dem Bepo-Gelände, da gab es weder Heizung noch fließendes Wasser.“ Und sie waren Amateure: „Trainiert wurde einmal die Woche anderthalb Stunden lang, vor der Meisterschaft zweimal die Woche.“ Vor Einführung der Bundesliga im Jahr 1966 wurde die Deutsche Meisterschaft als Turnier gespielt. Erst 1966 wurde auch die Hohenstaufen-Halle gebaut.

Dass die Kameradschaft unter den Spielern so gut war, hat nach Grills Überzeugung einen Grund: „Ich hatte eine wunderschöne Jugend bei Frisch Auf. Und das lag daran, dass der damalige Jugendleiter Dr. Heinrich Zeller mit uns Zeltlager veranstaltete, in denen wir auch außerhalb des Sports zusammenwuchsen.“ Die Ausflüge führten bis nach Frankreich, in die Schweiz, nach Österreich und nach Italien. Das war Anfang der 50er Jahre eine ganz au-

bergewöhnliche Erfahrung für die jungen Menschen, und es hat Gerhard Grill nachhaltig geprägt.

So sehr, dass er vor neun Jahren die Gerhard-Grill-Jugendstiftung ins Leben rief und mit 100 000 Euro aus seinem Privatvermögen ausstattete. In seiner über 25-jährigen Tätigkeit im Vereinsrat von Frisch Auf sah er, wie die öffentlichen Mittel für die Jugendförderung immer weiter zusammengestrichen wurden. Da wollte er gegensteuern. Die Stiftung trägt mit über 10 000 Euro jährlich dazu bei, dass Kinder und Jugendliche aus den Abteilungen gemeinsame Freizeiten, Ausfahrten und Feiern erleben können. Dank weiterer Spendern und Sponsoren kann voraussichtlich im nächsten Jahr die Zielmarke von 300 000 Euro Stiftungskapital erreicht werden.

Gerhard Grill ist immer noch höchst interessiert am Frisch-Auf-Geschehen. Mit seiner Dauerkarte verfolgt er die Heimspiele, auch wenn es wie derzeit nicht optimal läuft. „Aber so ist es eben im Sport, da läuft es mal besser und mal schlechter.“